

Er scheint
Dienstags und
Freitags.
Zu beziehen
durch alle Post-
anstalten.

Weißeritz-Beitung.

Preis
pro Quartal
10 Ngr.
Inserate die
Spalten-Zeile
8 Ngr.

Amts- und Anzeige-Blatt der königlichen Gerichts-Ämter und Stadträte zu
Dippoldiswalde, Frauenstein und Altenberg.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Fehne in Dippoldiswalde.

Wochen-Rundschau.

Das Ministerium Bismarck führt noch immer das Stenerruder des preussischen Staats. Es ist unverwundbar wie Achill und der gehörnte Siegfried, die doch beide ihre wunden Stellen hatten, an denen sie sterblich waren. So einmüthig und so scharf, wie die preussische zweite Kammer gegen das Ministerium, hat sich selten eine Volksvertretung gegen die Regierung ausgesprochen. Der wesentliche Inhalt der königlichen Antwort auf die Adresse der Volksvertreter ist der: „Der König giebt nicht nach. Die budgetlose Verwaltung Seitens der Minister sei mit Genehmigung des Königs geschehen, weil er sie für verfassungsmäßig halte. Die Beschwerden über Mißbräuche in der Verwaltung seien unbegründet. Der König beklagt den Widerstreit der Ansichten, will aber die Rechte der Krone und des Herrenhauses nicht den Rechtsansichten des Abgeordnetenhauses opfern. Nachdem der König bewiesen habe, daß er die Ausgleichung wünsche, erwarte er ein Entgegenkommen des Hauses.“ Die Abgeordneten hörten schweigend, aber gewiß mit eigenthümlichen Empfindungen, die Adresse an. Um ein Gegengewicht gegen die scharfe Adresse des Abgeordnetenhauses zu bilden, wurde das Herrenhaus von den Ministern veranlaßt, auch eine Adresse zu entwerfen. Diese war denn bald fertig und in einer einzigen Sitzung beraten. Gegner fand sie gar nicht, einzelne Redner bedauerten nur, daß das Ministerium nicht noch mehr gelobt und die zweite Kammer nicht schärfer angegriffen sei. Die Adresse schwankt wie die Schaalen einer nicht in's Gleichgewicht zu bringenden Waage zwischen Verfassung und Absolutismus auf und ab. Die väterliche Autorität des Königs soll in Verfassungsconflicten den Ausschlag geben. Großartig bis zur Lächerlichkeit waren die Reden der preussischen Junker. Herr von Baldow sagte: „Im Lande würde man von dem budgetlosen Zustande nichts wissen, wenn das Feuer, das aber nicht brennen wolle, nicht von den Literaten geschürt würde.“ Der Herr sollte an das Sprichwort denken: Kein Volk, das in der Dummheit lebt, bleibt seinem Fürsten treu. Ein anderer geistreicher Redner sagte: „Die zweite Kammer wolle Gott und den König vom Throne stoßen.“ Diese Adresse wird voraussichtlich eine weit gnädigere Aufnahme finden. Wenn nicht äußere Umstände eintreten, so können sich die Preußen leicht noch einige Jahre unter dem Regimente des Herrn von Bismarck herumplagen müssen. Der Unwille, der durch's ganze Land geht, wird noch größer werden.

In Kassel ist die Trockenlegung der Ständeversammlung, wie in Preußen, an der Tagesordnung.

Seit 10 Tagen haben die Stände keine Sitzung halten können, aus Mangel an Stoff. Man erwartete die Entlassung des Ministers des Auswärtigen, des Herrn Koch, eines Mannes, der zu gewissenhaft ist, als daß er die Fortdauer des jetzigen Zustandes, der allmählich völlig unerträglich wird und die Geduld der Gemäßigten erschöpft, billigen könnte. Diese Entlassung ist erfolgt. Die Kasseler Zustände hängen von dem Binde ab, der von Berlin her weht. Siegt dort, wie es den Anschein hat, die reactionäre Partei, so ist auch ein reactionäres Ministerium in Kassel sicher. Der Kurfürst und Herr von Bismarck sind einander Feind, in der Sache aber sind sie Freunde, in der Art und Weise nämlich, die Unterthanen glücklich zu machen.

Auch Württemberg hat seine Ergebenheits-Deputationen wie Preußen und zwar schutzöllnerische. Der Spinnereibesitzer Staub hat eine mit 2621 Unterschriften bedeckte Adresse gegen den preussisch-französischen Handelsvertrag dem Minister des Auswärtigen übergeben mit der Bitte, dieselbe an den König zu bringen.

In Hannover hat das Cultusministerium zwei Ausschreiben erlassen, welche „Ruhe und Ordnung“ in den kirchlichen Fragen bringen sollen, aber ihren Zweck kaum erreichen werden, da die Verbitterung gegen die Ruckpartei im Lande zu groß ist. Beide Erlasse legen immer wieder den Nachdruck auf die zur Ruhe zu bringenden Massen, aber Hannover hat reichlich so viel Mißgriffe und Abschweifungen von geistlicher Seite erlebt, und diese scheinen mit viel zarteren Fingern angefaßt zu sein, als die von weltlicher Seite.

Aus Wien hört man, daß im Schooße des Ministeriums bereits an der Redigirung eines Ministerverantwortlichkeitsgesetzes gearbeitet wird. Die kaiserliche Regierung giebt sich alle Mühe, Hannover zu bestimmen, daß es bei der Weigerung verharret, dem preussisch-französischen Handelsvertrag beizutreten. Dadurch glaubt es, Preußen nöthigen zu können, auch seinerseits jenen Handelsvertrag aufzugeben. Auch benutzen die österreichischen Staatsmänner, welche überhaupt klüger sind, als die preussischen Junker, in Deutschland Einfluß zu erhalten, der ihnen um so weniger schwer wird, jemehr die preussische erste Kammer gezeigt hat, wohin ihre und die Ziele der Regierung gehen. Oesterreich und die mit ihm befreundeten Staaten wollen, nachdem das Deligirtenproject gefallen ist, einen weiteren Antrag einbringen, der den Abgeordneten der Nation am Bundestage ein klein wenig mehr Rechte verspricht. — In Venedig wird nächstens der Staatsminister von Schmerling als Ueberbringer

großer Reformen betrachtet. Man will dadurch den Italienern Oesterreichs die Sucht verleiten, mit Sehnsucht nach den Fleischtöpfen Sardinien zu sehen. Freisinnige Einrichtungen sind jedenfalls das beste Mittel, welches Oesterreich dagegen anwenden kann.

In Italien hat die Adresse des französischen Senats, worin die Politik Napoleons in Italien gebilligt und der Kaiser gebeten wird, die Besatzung aus Rom nicht zurückzuziehen, einen um so unangenehmeren Eindruck gemacht, da man weiß, daß diese Adresse thatsächlich von der französischen Regierung entworfen ist. Jedenfalls sieht nun Italien, daß Garibaldi Recht hatte, wenn er den Feind Italiens jenseit der Seealpen suchte.

In England, wo die Freiheit und das Recht der Nation auf ganz anderen Füßen, als in dem junkerlichen Preußen steht, ist das Parlament durch eine Thronrede eröffnet worden. Die Königin kündigt die Vermählung des Kronprinzen an und erwartet, daß das Parlament eine entsprechende Aussteuer bewilligt; sie erwähnt der Revolution in Griechenland und des Wunsches der Griechen, den Prinzen Alfred zum König zu haben. Diese freiwillige Kundgebung des Wohlwollens für die königliche Familie und die gerechte Würdigung der Vorzüge der englischen Verfassung erfreuen die Königin sehr. Diplomatische Verpflichtungen und andere Rücksichten gestatten nicht die Erfüllung der Wünsche der Griechen. Die Beziehungen zum Auslande schildert die Thronrede als freundlich und befriedigend. Die Königin vermeide Schritte zur Versöhnung der Parteien in Amerika, weil der Erfolg unwahrscheinlich sei; sie spricht die Hoffnung auf baldige Besserung aus. Mit Belgien hat die Königin einen Handels- und Schiffahrtsvertrag abgeschlossen. Die Königin freut sich der allgemeinen Ordnung und Wohlfahrt.

Der allgemeine Aufstand in Polen, welcher Preußen zur militärischen Besetzung der Landesgrenzen gezwungen, scheint an Umfang zu wachsen. Er concentrirt sich namentlich an zwei Punkten, bei Biala im Lubliner Gouvernement und in Lapp, an der Warschau-Petersburger Eisenbahn. Die Mitglieder der provisorischen Regierung sind unbekannt, mit Ausnahme des Kriegsministers Frankowsky, eines jungen Mannes von 24 Jahren. Der Krieg wird in einzelnen Haufen geführt. Aber in vielleicht kaum 6 Wochen ist der Aufstand besiegt und das Land unglücklich gemacht.

Tagesgeschichte.

Dippoldiswalde. Am 9. d. Mts. ist in dem Becker-Schachte des Steinkohlenwerkes Hähnchen der Häuer Carl August Bellmann durch hereinbrechendes Dachgebirge, welches die in der Strecke befindliche solide Zimmerung durchdrückt hat, verschüttet und erdrückt worden. Bellmann hinterläßt eine Frau und 3 Kinder.

— Im Dorfe Johnsonbach ereignete sich vor etlichen Tagen ein schweres Ungemach, indem ein Fleischer, der mit dem Gesellen ein geschlachtetes Rind durchbauen wollte, dem Letzteren, als er schnell wieder zugriff, nachdem ihm die Hand ausgerutscht war, diese am Gelenk ihm abbieb. Der Geselle macht Anspruch auf ein lebenslängliches Unterstützungsgeld.

Polen. Der Aufstand nimmt immer größere Dimensionen an, besonders in der Provinz, denn die

Hauptstadt Warschau wird durch große Militärmacht im Schwach gehalten; doch gährt es auch dort gewaltig und man kann nicht für die Ruhe der Stadt stehen. Die Leute dort sagen selbst, daß sie nichts als ihr Leben zu verlieren hätten und dies willig dem Vaterlande opfern wollten, das nur durch einen verzweifelten Kampf mit dem Feinde seine Unabhängigkeit wiedererlangen könne. — Die neuesten Nachrichten sind in folgenden (dem Dr. J. entnommenen) telegr. Depeschen enthalten:

Breslau, 9. Februar. Die „Schlesische Zeitung“ erfährt aus Beuthen vom 7., daß längs des Flusses Brinica Hunderte von kriegstauglichen Landrenten mit ihren Habseligkeiten auf preussisches Gebiet geflüchtet sind und die Nachricht mitbringen, daß auf den Höfen großer Grundbesitzer Pferde und große Vorräthe von Lebensmitteln in Bereitschaft gehalten und den Insurgenten zur Verfügung gestellt werden.

— Nach in Wien eingetroffenen Nachrichten aus Szakoba vom heutigen Tage wächst der Aufstand in der Gegend von Olkusz. Bei polnisch Dombrowa (Gouvernement Bialystock) sammeln sich Insurgenten unter Kurowski. In Czestochau kann man stündlich den Angriff von Langiewicz erwarten. Der Verwaltung der Warschauer Eisenbahn haben die Insurgenten zugesagt, die Bahn nicht zu beschädigen, wenn die Züge jedesmal auf ihr Verlangen anhalten würden(?).

Warschau. Eine Bande, welche den Wald bei Skierniewie occupirte, wurde zersprengt, 50 Insurgenten sind dabei getödtet, 40 gefangen. General Maniukin zersprengte vollkommen eine Bande in der Nähe von Semiatyczi. Der Insurgenten-Verlust betrug 60 Mann; die Russen haben 12 Tödtete, worunter 6 Offiziere; das Dorf Semiatyczi wurde verbrannt.

Aus dem Leben eines Predigers.

Nach Urkunden erzählt von

J. C. Dentrich.

Fortsetzung.

Die Qualen der Eifersucht zu bannen, griff er, was er sonst nie gethan, nach der Weinflasche, und er trank, bis er bewusstlos umfiel. So fuhr er fort am nächsten, so die folgenden Tage; fast immer war er betrunken. Wer zu ihm kam, wurde mit kurzen, harten Worten wieder abgefertigt; seine Mienen, seine Blicke, sein ganzes Wesen war mürrisch und abstoßend, so daß Jeder von selbst eilte, die nöthigen Verhandlungen oder Bestellungen recht bald zu enden und den unheimlichen Mann verlassen zu können. Eben so unfreundlich und düster war er in der Kirche; die Predigten enthielten oft auffällige Anspielungen auf Heimtücke, die doch Niemand ihm bewiesen, und zeigten deutlich, daß sie einem giftigen und galligen Gemüthe entfloßen. Die Amtshandlungen schienen mechanisch verrichtet zu werden und alle Würde mangelte. Alles, was er vornahm, geschah mit sichtbarem Widerwillen, oft ganz gleichgültig und leichtsinnig. In Gesellschaft oder sonst in Familien ging er gar nicht mehr, selbst nicht einmal mehr in die freie Natur. Kurz, er war in aller Hinsicht ein ganz anderer Mensch geworden.

Natürlich mußte diese plötzliche Veränderung auffallen. Man forschte und fragte, welches wohl der Grund derselben sein könne; man rieth und sann; doch Keiner konnte Antwort geben; und er blieb bei

Fragen, die einige Derjenigen, welchen er sich sonst näher angeschlossen, an ihn in dieser Beziehung richteten, gewöhnlich stumm, oder er wies sie mit harten Worten baldigst ab. Bald erfuhr man, daß er sich dem Trunke ergeben, und das hatte zur Folge, daß die ihm bisher gezollte Achtung sank, daß man die Kirche weniger gern und oft besuchte, ja daß man seine Nähe ganz mied, wo es irgend möglich war. Nicht selten wagten schon Einzelne, ihn zu verspotten und zu verhöhnen; wiewohl ihn dagegen noch eine große Zahl aufrichtig bemitleideten.

Indeß trank er fort; sein einziger Genuß war Wein, und nachdem diese Quelle versiegt, griff er zum Brantwein, den er mit einer thierischen Bier verschlang. Dies wurde jedoch noch schlimmer, je näher der Tag kam, an welchem er Rätchen mit ihrem Bräutigam copuliren sollte. Es schien, als wollte er sich den Tod herbeitrinken. Mit Bangen sah daher auch der Richter diesem Tage entgegen; er fürchtete, die Feier würde durch den Pfarrer gestört werden.

Wiewohl sich derselbe nun seit dem Verlobungstage nicht wieder bei dem Richter eingefunden, ließ ihn dieser doch freundlichst einladen und dringend bitten, daran theilzunehmen, um zugleich dadurch der drohenden Unannehmlichkeit auszuweichen. Voller Erwartung begab man sich in die Kirche.

Sonderbar und auffallend mußte es jedoch erscheinen, ihn ganz nüchtern zu erblicken; es lag sogar eine gewisse Würde in den sonst schönen und jugendlichen Zügen des etwas blassen Angesichts ausgeprägt, und mit besonderem Fleiße hatte er sich gekleidet, was auf alle erschienenen Teilnehmer der Hochzeitfeier einen nicht unangenehmen Eindruck machte. Der Richter freute sich bei dieser Wahrnehmung außerordentlich darüber und entschloß sich, nach der heiligen Handlung den früher so gern gesehenen Freund mündlich noch einmal einzuladen.

Doch bald zeigte es sich, daß der Pfarrer absichtlich den Trunk gemieden, daß wirkliche Bosheit der Nüchternheit zu Grunde liege; er wollte nehmlich bei klarem Bewußtsein dem Brautpaare, und zwar vor sämtlichen Anwesenden, das schmerzlichste Wehe bereiten, wollte sein ganzes Gift über dasselbe, wie über dessen Angehörige, ausspritzen; gerade bei dieser Gelegenheit, bei dieser heiligen Feier sollten sie empfinden, welche Macht ihm sein Amt verleihe, und daß es ihm frei stehe, zu züchtigen und loszulassen. Nach kurzen, einleitenden Worten ging er darum rasch über auf die Unzucht der Jugend, die es nicht erwarten könne, den Genüssen des Ehestandes sich frei und ungehindert hingeben zu können; sprach von Buhlschaft, die heimlich getrieben würde, und statt einem ehrbaren, würdigen Manne die Hand zu reichen, jagten die Dirnen nach Männern, die sie von Vergnügen zu Vergnügen führen könnten. Dies drückte er in so verben und bezeichnenden Worten aus, daß Jedermann sogleich erkannte, wen er damit meine. Dann sprach er aber auch von der Thorheit der Eltern, die ihre Kinder nicht zeitig genug in das Joch der Ehe spannen lassen könnten, und dabei nicht auf die Bildung des Geistes, auf ein ehrbares Amt, oder auf einen stillen Wandel sahen; sondern Geld, Besitzthum, großer Viehstand und dergleichen, gälte ihnen mehr als dies. Kurz, seine Rede enthielt die auffallendsten Anzüglichkeiten und Beleidigungen, so daß die Braut heftig zu

weinen begann, der Richter aber voller Zorn mit den Zähnen knirschte und mit den Füßen stampfte. Kaum wußte sich derselbe so weit zu wagen, um die heilige Handlung nicht zu unterbrechen, und die Kirche nicht zu einem Orte öffentlichen Scandales zu machen.

Es empört und keineswegs mit Empfindungen, die einer solchen Feier würdig gewesen wären, erfüllt, verließen Alle das Gotteshaus. Jeder zürnte unverholen dem boshaften Pfarrer und machte dem Ingrimme laut durch eben nicht freundliche Worte Luft. Der Richter gedachte auch, sofort sich zu demselben zu begeben, und ihn wegen der unverdienten Beschuldigungen seiner Tochter und wegen der ausgesprochenen Schmähungen an heiliger Stätte zur Rede zu setzen, gab indeß den Bitten und Vorstellungen seiner Gattin, die dessen Heftigkeit fürchtete, nach und verschob die zu fordernde Genugthuung auf eine gelegene passendere Zeit. Nach und nach beruhigten sich die erregten Gemüther, man vergaß unter den Freuden und Genüssen der Hochzeitfeier der vernommenen Beleidigungen und des ganzen Verhaltens des Pfarrers, und ungetrübt verflossen die Tage des Festes.

Doch nur zu bald fand sich eine Gelegenheit, wo der Richter mit dem Prediger zusammen kommen mußte, und wo Ersterer denselben zur Verantwortung über sein feindliches, unwürdiges Verhalten zur Rede setzen wollte.

(Fortsetzung folgt.)

Börsen-Bericht vom 10. Februar 1863.

	Angeb.	Gesucht
Königl. Sächs. Staatspapiere		
v. 1830 à 1000 u. 500 Thlr. 3 ^o / _o	—	96 ¹ / ₂
v. 1855 à 100 Thlr. 3 ^o / _o	—	92 ¹ / ₂
v. 1847, 1852, 1855 und 1858 à 500 Thlr. 4 ^o / _o	—	103 ¹ / ₂
v. 1852, 1855, u. 1858 à 100 Thlr. 4 ^o / _o	—	103 ¹ / ₂
Act. d. ehem. Sächs. Schles. Eisenbahn-Comp. à 100 Thlr. 4 ^o / _o	—	104 ¹ / ₂
R. S. 3 ¹ / ₂ Landrentenbriefe à 1000 Thlr. und 500 Thlr.	—	98 ¹ / ₂
Dergleichen kleinere 3 ¹ / ₂ o	—	99
R. Preuß. Staatsanleihe 4 ¹ / ₂ o	—	101 ¹ / ₂
Dergleichen 5 ^o / _o	—	107
R. S. Oesterr. Nationalanleihe v. 1854 5 ^o / _o	—	71 ¹ / ₂
Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Actien	—	255
Leibau-Zittauer Actien Litt. A.	37 ¹ / ₂	36 ¹ / ₂
Leipziger Credit-Actien	—	83 ¹ / ₂
Alberts-Bahn-Actien (Stamm-)	—	82 ¹ / ₂
Dergleichen Prioritäten (1. Serie)	—	102 ³ / ₄
2.	—	102 ³ / ₄
3.	—	102 ¹ / ₂
Oesterreichische Banknoten	—	87 ¹ / ₂
Industrie-Actien.		
Societäts-Brauerei-Actien (Waldschlösschen)	188	187 ¹ / ₂
Felsenkeller-Brauerei-Actien	98	95
Dergleichen Prioritäten	103	102
Feldschlösschen-Brauerei-Actien	85 ¹ / ₂	84
Dergleichen Prioritäten	102 ¹ / ₂	102
Wiedinger Brauerei-Actien	69	67 ³ / ₄
Sächs. Dampfschiffahrts-Actien	—	175 ¹ / ₂
Niederlösnitzer Champagner-Actien	110	102
Sächs. Champagner-Actien	64 ¹ / ₂	64
Sächs. Glashütten-Actien	12	9
Dresdner Feuerversicherungs-Actien	90	87
Thode'sche Papierfabrik-Actien	—	86 ³ / ₄
Dergleichen Prioritäten	102 ¹ / ₂	102
Louisdor 5 Thlr. 15 Rgr.	—	5 Pf.
Ducaten 3 Thlr. 5 Rgr.	—	6 ¹ / ₂ Pf.
Russ. halbe Imperiale 5 Thlr. 15 Rgr.	—	5 Pf.
Kronen 9 Thlr. 6 Rgr.	—	5 Pf.

Bericht der Productenhandelsbörse zu Dresden,
vom 9. Februar. Weizen weißer loco 66—70, gelber loco
61—66. Weizenmehl Kaiserauszug 5 $\frac{1}{2}$ Ebl. pr. Ctr., griessler
Auszug 5 $\frac{1}{6}$ Ebl., Nr. 0 4 $\frac{1}{4}$, Nr. 1 4, Nr. 2 3 $\frac{1}{2}$. Roggen
loco 44 $\frac{1}{2}$ —46 $\frac{1}{2}$, pr. diesen Monat 45 B. Roggenmehl pr. Ctr.
Nr. 0 3 $\frac{1}{12}$, Nr. 1 3 $\frac{1}{12}$, Nr. 0 und 1 3 $\frac{1}{2}$ Ebl. Gerste loco
33—37. Hafer loco 19—22. Erbsen 46—56. Delsaaten:
Raps loco 113—115. Del 15 $\frac{1}{6}$ B. Delsuchen 1 $\frac{1}{2}$ B.
Spiritus 100 Quart = 122 $\frac{1}{2}$ Dr. Ranne, 13 $\frac{1}{2}$ G.

Kirchliche Nachrichten.

Dippoldiswalde.

Am Sonnt. Eftomihi. Communion: Hr. Diac. Mühl-
berg. Vorm.-Pred.: Hr. P. V. Beyer. Nachm.-Pred.: Hr.
Diac. Mühlberg.

Altenberg, vom Monat Januar 1863.

Geboren wurde: dem Briefträger und zukünftigen Post-
verwalter in Pomßen Moritz Herm. Schwenke ein Sohn
(tobt); — dem Einw. und Bergarb. Carl Friedr. Böbler hier
eine Tochter; — dem ans. Bürger und Chauffeurwärter Friedr.
Wilh. Eichler hier eine Tochter; — dem Einw. und Schuh-
machermstr. Carl Aug. Eichler hier eine Tochter; — dem Einw.
und Handelsmann Joh. Friedr. Pfeifer hier eine Tochter; —
dem Bürger und Schuhmachermstr. Emil Ludwig Grummt
hier ein Sohn; — dem Einw. und Bergarb. Carl August
Mende hier eine Tochter; — dem Einw. und Bergarb. Carl
Ehrenreich Sieber hier ein Sohn; — dem ans. Bürger und
Tuchmachermstr. Gustav Ferd. Walther hier eine Tochter; —
dem Einw. und Maurer Carl Wilh. Meyner hier eine Tochter.
— Hierüber ein unehel. Sohn.

Getraut wurden: Carl Gottlieb Adolph Fischer, Postil-
lon in Mägeln, und Johanne Marie Lehmann, weil. Chri-
stian Gf. Lehmann's, gew. ans. Bürgers und Fuhrmanns
hier, nachgel. ehel. 1. Tochter und Carl Gottfried Schneiders,
ans. Bürgers und Deconom's hier, Stiefsohn; — Heinrich
Moritz Langbein, Einw. und Cigarrenarbeiter in Zinnwald,
und Auguste Emilie Sieber, Carl Friedr. Siebers, ans. Bürg.
und Bergarbeiters hier, ehel. 2. Tochter; — Carl Leberecht Flem-
ming, ans. Bürger und Fleischerstr. hier, und Christiane

Emilie Behr, weil. Carl Friedr. Behr's, gew. ans. Bürgers
und Fleischerstr. hier, nachgel. ehel. einzige Tochter und Carl
August Eckert, ans. Bürgers und Kirchvaters hier, Stiefsohn;
— August Wilh. Börner, Bürger und Tischlerstr. hier, und
Jgfr. Bertha Emilie Hartig, weil. Anton Laurentius Hartig's,
gew. ans. Bürgers und Bergarb. hier, ehel. nachgel. erste Tochter.

Getorben ist: Hr. Carl Gottfried Fischer, Bürger
und Schuhmacher hier, 77 Jahr alt, an Unterleibsverhärtung;
— Hedwig Louise, Carl Ferd. Weise's, Bürg. und Mühlen-
besitzers hier, ehel. 6. Kind, 5 Mon. alt, an Krämpfen; — Einä
Emilie, ehel. Tochter des hies. ans. Bürgers und Böttchermstr.
Friedr. August Kluge, 1 Jahr 10 Mon. alt, am Zahnsieber.

Nächsten Sonntag, Communion und Beichte (1/2 9 Uhr):
Herr P. Gartenstein.

Frauenstein, vom Monat Januar 1863.

Geboren wurden: dem Bürger und Bäckermeister Heinr.
Jach. Wolf hier eine Tochter; — dem Bürger und Tuchmacher-
meister Friedr. Oswald Berger hier ein Sohn; — dem Bürger
und Radlermeister Hermann Rudolph Hardtmann hier ein
Sohn; — dem Einw. und Tagarb. Carl Gottlob Böbler hier
ein Sohn; — dem ansäss. Bürger und Schuhmachermeister Carl
Gottlob Börner hier ein Sohn; — dem Hausbes. u. Maurer-
gesellen Friedr. Traugott Bernd in Kleinobritsch eine Tochter; —
dem ansäss. Bürger und Fuhrmann Friedr. Aug. Büschel hier
ein Sohn; — dem Tischlermeister und Einw. Friedr. August
Richter in Reichenau eine Tochter; — dem Hausbes. u. Einw.
Carl Gottfried Glöckner in Reichenau ein Sohn.

Getraut wurde: Traugott Eduard Bellmann, bei der
väterlichen Wirthschaft, Carl Friedr. Aug. Bellmanns, Begüter-
tens in Reichenau, ehel. 2. Sohn 2. Ehe, und Auguste Wilhel-
mine Kempe, Georg Friedr. Kempen's, Begütertens in Reiche-
nau, ehel. älteste Tochter; —

Beerdigt wurde: Frau Johanne Dorothee Tröger, weil.
Johann Gottfried Trögers, Begütertens und Gerichtschöppens in
Kleinobritsch, hinterl. Wittve, 72 Jahr alt, starb an Alters-
schwäche; — Hr. Richard Leberecht Steiger, Bürger und
Bäcker hier, 38 Jahr alt, starb am Schlagfluß; — Clara Ca-
milla, Hr. Joh. Gottlob Ehrhard's, Stadtverordneten, ans.
Bürgers und Handelsmanns hier, ehel. jüngste Tochter, 5 Mo-
nat 7 Tage alt, starb an Zahnkrämpfen; — Clara Hulda, der
Amalie Henriette Kaden, Einwohnerin in Reichenau, Tochter,
4 Monat 20 Tage alt, starb am Schlagfluß.

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung.

Zu Folge eines Unterbaues des von **Lungwitz nach Hausdorf** führenden Communicationsweges
kann derselbe in der Nähe des letztgedachten Ortes bis auf Weiteres nicht befahren werden, was hierdurch zur
öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Dresden, den 7. Februar 1863.

Königl. Amtshauptmannschaft.
von Bieth.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 6. zum 7. Februar heurigen Jahres sind, mutmaßlich von mehreren Personen, die
sub © verzeichneten Gegenstände aus einer im ersten Stockwerke eines Seitengebäudes in **Paulsbain**
gelegenen Stube spurlos entwendet und ist dieser Diebstahl in der Weise ausgeführt worden, daß die
Diebe nach vorgängigem Ausheben eines Fensterladens in eine Parterrestube desselben Nebengebäudes einge-
stiegen sind, von da aus ins erste Stockwerk sich begeben haben und nach gewaltsamer Oeffnung der Thür
in die Stube, in welcher sie gestohlen haben, gelangt sind. Auch haben die Diebe in eine neben dieser Stube
gelegene Kammer einzudringen und die Verbindungsthür, wiewohl vergeblich, aufzusprennen gesucht.

Behufs Ermittlung der unbekanntenen Diebe und Wiedererlangung des Gestohlenen wird dieser Diebstahl
mit der an Jedermann gerichteten Aufforderung andurch bekannt gemacht, alle auf selbigen Bezug habenden
Verdachtsmomente schleunigst alhier anzuzeigen.

Dippoldiswalde, am 11. Februar 1863.

Königl. Gerichtsamt daselbst.
Drewis.

Verzeichniß der entwendeten Gegenstände.

1. Vier Kloben gereinigten und 2 Kloben ungereinigten Glases. Der gereinigte Flachß sah gelb-röth-
lich, der ungereinigte weiß aus. 2. Zwanzig Stück gebeggelten Glases. 3. Zwanzig Stück sogenannten
Bickelwerges. 4. Sieben Strähne wergenes oder sogen. Mittelgarn. 5. Zwei Paar Unterhosen von weißem
Gurt, von denen das eine bereits gebraucht, das andre noch ziemlich neu war. 6. Eine alte blaue Leinwandshürze.

B e k a n n t m a c h u n g .

Seiten des unterzeichneten Königl. Gerichtsamtes soll

den 23. März 1863

das dem Hausbesitzer **August Wilhelm Moritz Krause** in **Zinnwald** zugehörige **Haus- und Feld-Grundstück**, Nr. 53 des Brand-Catasters und Nr. 53 des Grund- und Hypothekenbuchs für Zinnwald, welches am 1. December 1862 unter Berücksichtigung der Oblasten auf 230 Thlr. — Ngr. — Pf. gewürdet worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle und im Gasthose zu Zinnwald aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Altenberg, am 10. Decbr. 1862.

Das Königl. Gerichtsammt daselbst.
Rake.**B e k a n n t m a c h u n g .**

Da sowohl der unterm 19. August 1842 für Frau Clara Therese Angelika verhehlicht gewesene Klette geb. Mangelsdorf zu Preßschendorf ausgestellt gewesene Gewährschein über

^{301/1344} Kur bei Vereinigt Feld im Zwitterstock s. Subehör allhier, als auch der am 12. September 1818 für Herrn Gottfried Adolph Mangelsdorf zu Leipzig ausgefertigte Gewährschein über

^{111/28} Kur bei Nothe Beche Fdgr. am Neufange, den anher ergangenen gerichtlichen Erklärungen zu Folge, verloren gegangen ist, so werden die vorgedachten Gewährscheine in Gemäßheit von §. 18 der zu dem Gesetze über den Regalbergbau erlassenen Ausführungs-Verordnung vom 16. December 1851 hiermit für ungültig erklärt.

Altenberg, den 31. Januar 1863.

Das Königl. Bergamt daselbst.
Lucius, i. A.**Extract**

der

Sparcassenrechnung der Stadt Frauenstein,
vom Jahre 1862.**Einnahme:**

28,264	Thlr.	17	Ngr.	1	Pf.	durch 1,228 Einlagen,
1,882	"	5	"	5	"	an den Einlegern gutgeschriebenen Zinsen,
1,430	"	—	"	—	"	an abgelegten Capitalien,
2,633	"	28	"	4	"	an Zinsen von ausgeliehenen Capitalien,
34	"	6	"	4	"	an Zinsenresten,
12	"	8	"	—	"	für Bücher und sonstigen Einnahmen,
1,880	"	11	"	6	"	beim Schluß des Jahres 1861 verbliebener Cassenbestand.

36,137 Thlr. 17 Ngr. — Pf. Sa. der Einnahme.

Ausgabe:

15,665	Thlr.	26	Ngr.	5	Pf.	durch 450 Rückzahlungen,
14,953	"	—	"	—	"	an neu ausgeliehenen Capitalien,
1,882	"	5	"	5	"	an den Einlegern gutgeschriebenen Zinsen,
134	"	10	"	1	"	an ausgezahlten Zinsen,
237	"	19	"	6	"	Verwaltungsaufwand,
309	"	13	"	7	"	dem Reservefond,
79	"	13	"	6	"	an Ueberschuß, zu besonderer Verwendung.

33,261 Thlr. 29 Ngr. — Pf. Sa. der Ausgabe.

Abschluß:

36,137 Thlr. 17 Ngr. — Pf. Einnahme.

33,261 Thlr. 29 Ngr. — Pf. Ausgabe.

2,875 Thlr. 18 Ngr. — Pf. Cassenbestand.

Der Reservefond vermehrt sich durch 309 Thlr. 13 Ngr. 7 Pf. Zufluß auf:

1075 Thlr. 23 Ngr. 4 Pf.

welcher theils ausgeliehen, theils in Sparcassenbüchern und in Cassa sich befindet.

Der Gesamtbetrag des Sparcassenvermögens besteht demnach in:

66,161 Thlr. 23 Ngr. — Pf. Guthaben sämtlicher Einleger und

1,075 Thlr. 23 Ngr. 4 Pf. Vermögen des Reservefonds.

67,237 Thlr. 16 Ngr. 4 Pf. Sa.

314 neue Bücher wurden ausgegeben und 132 Conti's erloschen.

Frauenstein, am 10. Februar 1863.

Rudolph Schellhorn, Sparcassenverwalter.

Holz - Auction.

Nachstehende Hölzer vom Hermsdorfer fidecalischen Forstreviere sollen an den folgenden Tagen, jedesmal von früh 9 Uhr an, in der Erbgerichtschenke zu Saída unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden, als:

am 18. Februar d. Js.

73 Stück weiche Stämme von 6—10¹/₂ Zoll Mittenstärke,

2118 " " Klöbger, 5—26 Zoll stark,

223 Schock 59 Stück weiche Stangen, 1—6 Zoll stark;

am 19. Februar d. Js.

¹/₄ Klafter ⁶/₄elliges weiches Nuzholz,

³/₄ " " " erlene Scheite,

26 " " " weiche Scheite,

46¹/₂ " " " Klippel,

115³/₄ " weiche Stöcke,

101¹/₂ Schock weiches Reißig und

1¹/₄ " hartes Reißig.

Kauflustige können die Hölzer, auf vorgängiges Anmelden beim Herrn Oberförster Zimmer in Rehsfeld, vorher in Augenschein nehmen.

Königl. Forstverwaltungsamt Altenberg, den 9. Februar 1863.
v. Kloß. Ublieh.

D a n k.

Für die Wiedergenesung von zwei schweren Krankheiten, einmal vor 8 Jahren vom 5maligen Blutsturze und jetzt von einer schweren, nervösen Krankheit, fühle ich mich gedrungen, nächst Gottes gnädigem Beistande, dem Königlichen Bezirksarzte, Herrn **Dr. Sechla**, für den rastlosen und unermüdlischen Eifer meinen tiefgefühlten Dank hierdurch öffentlich auszusprechen. Wolle Gott Sie, zum Segen der leidenden Menschheit, noch lange gesund erhalten!

Altenberg, den 8. Februar 1863.

Christiane Wilhelmine
verehel. Cantor **Fischer**.

Dankfagung.

Allen denen in der Nähe und Ferne, welche mir nach dem am 22. Juli vorigen Jahres betroffenen Brandunglück durch reichliche Gaben, sowie bei meinem Wiederaufbaue zu jeder Zeit bereitwillig mit Fahren und so mancherlei Dienstleistungen hilfreich beigestanden, ihre Liebe und Menschenfreundlichkeit bewiesen und meine Noth zu lindern und den gesunkenen Muth wieder zu heben suchten, sage ich hierdurch meinen innigsten Dank, mit dem Wunsche, daß der Höchste Sie Alle vor ähnlichem Unglück bewahren möge.

Gosritz, den 11. Februar 1863.

Friedrich August Häußler, nebst Frau.

D a n k.

Zurückgekehrt vom Grabe unsers Vaters und Waters, des Bürgers und Bergarbeiters **Carl Gott-helf Pfüßner**, drängt es uns, unsern herzlichsten Dank öffentlich auszusprechen. Dank daher allen denen, welche ihn nicht nur während seiner Krankheit besuchten, sondern ihn auch so zahlreich zu seinem Grabe begleiteten. Insbesondere aber Dank den löblichen Schützengesellschaften von Neu- und Altgeising, welche durch eine Parade den Entschlafenen ehrten. Dank auch Herrn Pastor Weiner für die gespendeten Trostesworte, welche lindernder Balsam für unsere verwundeten Herzen waren, sowie den Herren Rector Trommler und Cantor Venke für die erhebenden Gesänge.

Möge der Allgütige Sie Alle vor ähnlichen Schicksalsschlägen bewahren.

Geising, am 8. Februar 1863.

Die trauernden Hinterlassenen.

Buchen - Auction.

Wegen schlechtem Wetter findet erst

Montag, den 16. Februar,

die Auction von noch

60 St. buchenen Klößern.

8 -- 24 Zoll stark und bis 25 Ellen lang, statt.

Nassau, Gut Nr. 36.

Guts - Verkauf.

Veränderungshalber ist in Oberhäslich ein Landgütchen mit sehr guten Feldern und Wiesen, vollständigem guten, lebenden und todtten Inventar, unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen. Auch würde dasselbe sich zur Dismembration eignen. Das Nähere bei dem Ortsrichter daselbst.

Haus - Verkauf.

Ein Haus in Hartmannsdorf d. Frauenstein, wozu 3 Schfl. Feld und 1 Schfl. Wiese gehören, ist auszugsfrei zu verkaufen. Das Nähere bei
Puzke, Nr. 35 daselbst.

Von meiner ächten, durch ihre Vorzüglichkeit schnellen Absatz gefundenen

Ricinusöl - Pomade,

in Büchsen à 5 und 3 Ngr., gab ich Herrn **Louis Schmidt** in Dippoldiswalde alleiniges Lager, und habe dieselbe, um Verwechslungen zu vermeiden, in Glasbüchsen verpackt, mit dem Pirnaer Stadtwappen und meinem Namen versehen.

Pirna. August Pfüßner.

Ich empfehle dieses, in seiner Güte unübertreffliche Fabrikat mit um so größerem Rechte, als sich dessen Fabrikant durch 12jährige Thätigkeit in der Parfümerie-Fabrik der Gebrüder Leder — Apotheker 1. Classe in Berlin — eine seltene Sachkenntniß erworben.

Dippoldiswalde.

L. Schmidt.

weißer Brust-Syrup

aus der Fabrik von

G. A. W. Mayer in Breslau.

Vor acht Jahren wurde dieses Hausmittel das erste Mal dem Publikum empfohlen. Daß jene erste Empfehlung eine gerechtfertigte, beweist der täglich größere Dimensionen anwachsende Absatz. Da er seines lieblichen Geschmacks wegen auch von Kindern gern genommen wird, so sollte er schon wegen des Keuchstuhns derselben vorräthig gehalten werden, besonders auf dem Lande, wo Arzt und Apotheke entfernt, und zwar um so mehr, da er sich gestell, sich mehrere Jahre hält.

In Originalflaschen à 1 Ebr. und $\frac{1}{2}$ Ebr. nur allein ächt stets zu haben bei

Hugo von Schlieben in Dippoldiswalde, am Markt, und bei
Carl Gäbler in Altenberg.

Atteste über die Vorzüglichkeit des Brust-Syrups von G. A. W. Mayer in Breslau.

In Folge einer starken Erkältung wurde ich einige Zeit sehr vom Husten geplagt. Der Gebrauch einer Viertel-Flasche weißen Brust-Syrups hat denselben sogleich durch seine lösende Wirkung gehoben. Dieses bezeugt auf Verlangen der Wahrheit gemäß.

Brotdorf in der Rheinprovinz, den 30. März 1860.

F. J. Hauser, Kgl. Hegemeister.

Durch den Gebrauch von zwei ganzen Flaschen Brust-Syrup von Herrn G. A. W. Mayer in Breslau, bin ich von einer Heiserkeit, die ich in diesem Winter längere Zeit hatte, befreit worden, und ebenso hat derselbe meiner Schwester gegen Husten und Verschleimung sehr gute Dienste geleistet, und kann ich den Brust-Syrup ähnlich Leidenden empfehlen.

Wirkathberg in Rheinpreußen, den 13. April 1860.

B. Winzen.

Privatklinik für Augenfranke von Dr. Weller sen. in Dresden.
(Lüttichaustr. 3.)
Consultationen für Brustleidende täglich von 8 bis 10 und 1 bis 2 Uhr. Armen Freicur.

An Steinarbeiter!

Wer in meinem, in Oberhäselicher Flur, am Reinberger Wege, gelegenen Sandsteinbruche die Steine zum Aufbau eines Gebäudes brechen will, kann denselben zwei Jahr pachtfrei übernehmen. Die Steine werde ich nach ortsüblichen Preisen bezahlen und die mir unbedürftigen können anderweit verkauft werden. Nähere Besprechung darüber ertheilt der Gutsbesitzer **Gottlob Leubert** in Duobren bei Kreischa.

Anzeige.

Meinen verehrten Kunden hiezumit zur Nachricht, daß die schon längst gewünschten und versprochenen **Lohnleder** zur Auslösung und Abholung bereit liegen. Ich bitte zugleich auch, das zeitber geschenkte Vertrauen mir auch fernerhin zu bewahren.

Frauenstein, den 11. Februar 1863.

Carl Böhme, Weißgerbermstr.

Ernst Lehmann,

Buchbinder in Frauenstein,

empfehlen als Confirmanden-Geschenke schön gebundene **Freiberger und Dresdner Gesangbücher**, sowie auch **Communionbücher**, zu billigen Preisen; so sind auch stets dauerhaft gebundene **Bibeln und Schulbücher** vorräthig und bitte ich bei Bedarf um gefällige Berücksichtigung.

Verkauf.

1 Malter **Saamenhafer, Saferstroh** und gute **Zwiebelkartoffeln** werden im Ganzen, sowie im Einzelnen, jedoch nicht unter einem Viertel, verkauft bei **C. Böhme** in Frauenstein.

Die **Holz-Auction** im **Zschewitzer** Holze findet nicht Dienstag, den 24., sondern **Montag, den 23. Februar**, früh 9 Uhr, statt.

Schütt- u. Gebund-Stroh, nebst **Abrechsel**, ist zu verkaufen.

Näheres Nr. 24 am Markt, 1 Treppe.

Ein halber Scheffel guter **Fichtensaamen** ist billig zu verkaufen: kleine Wassergasse, Nr. 60, 2 Treppen.

Bandwurm beseitigt (auch brieflich) in 2 Stunden gefahrlos und sicher **Dr. Ernst** in Reudnitz (Leipzig).

Wattmann'sches und Maschinen- Zeichnen-Papier,

in allen Größen, sowie **Bausepapier**, ächte **Faber'sche Zeichensliste**, Nr. 1-4, **Wassersliste** in allen Farben, **Copirzwecken** und sonstiges **Zeichnmaterial** empfiehlt

Altenberg.

Carl Gäbler.

Empfehlung.

In Folge directen Einkaufs bin ich in den Stand gesetzt, nachstehende Waare zu den beigeseht billigen Preisen zu verkaufen und ablassen zu können, als:

- Besten **Sirse**, a Mätschen 35 Pfg., das Pfund 15 Pfg.,
 - Schöne weiße **Weinbergbohnen**, a Mätschen 40 Pfg., das Pfund 16 Pfg.,
 - reine **Linzen**, a Mätschen 40 Pfg., das Pfund 16 Pfg.,
 - gute böhmische **Kocherbsen**, a Mätschen 28 Pfg.
- In Mezen und größeren Quantitäten, namentlich an Wiederverkäufer, billiger.

Ferner empfehle ich:

- Graupen**, von der feinsten Sorte an, a Pfund 27, 25, 23, 21, 19 und 17 Pfg.,
 - Safergrüße**, in 2 Sorten, a Pfund 20 Pfg., das Mätschen 32 Pfg.,
 - Saidegrüße**, in 3 Sorten, a Pfund 22 Pfg., das Mätschen 40 Pfg.,
 - Weizengries**, a Pfund 23 Pfg., das Mätschen 50 Pfg.,
 - Weis**, in 3 Sorten, a Pfund 22, 28 und beste Sorte 32 Pfg.
- Dippoldiswalde. **W. Preisler.**

150,000 Stück 1860r Pfälzer Cigarren,

glatt, gepreßt und getiepert, habe ich noch sehr billig abzugeben und mache ich hierauf besonders Wiederverkäufer aufmerksam. **Ludwig Billig.**

Für Musiker

empfehle ich das von meinem Vater übernommene Lager von

Violin- & Gitarren-Saiten,

ferner **Wirbel, Stege, Saitenhalter, Dämpfer, Nasrale** u. s. w.

Durch Verbindung mit einer der größten Saitenfabrik Sachsens bin ich im Stande, ein wohlaffortirtes Lager obiger Gegenstände bei billigen Preisen halten zu können. **Carl Säbler.**

Weizen-Dampfmehl & Haidemehl

empfehle **W. Preisler.**

Aechten Nordhäuser

verkauft die Kanne 55 Pfg. **Ernst Liebscher, Wassergasse 72.**

Unterzeichneter hat sich mit heute, um als **Advocat** zu practiciren, hier niedergelassen.

Wilsdruff, am 2. Februar 1863. **Advocat Ernst Sommer.**

Zu vermietthen ist

eine **Stube, Kammer, Küche** und **Kellerraum** beim **Schuhmachermstr. Gottschalk.**

1000 Thlr.,

im Ganzen oder in getheilten Posten, sind gegen sichere Hypothek an Landgrundstücken sofort auszuleihen. Durch wen, sagt die Exped. d. Bl.

Nächsten Sonntag empfiehlt **neubackene Plinzen** **Wwe. Siebert.**

Gute frische Bratwürste,

große, empfiehlt zum Fastnachts-Dienstag **A. Lofner.**

Von künftigen Sonntag, den 15., bis Mittwoch, den 18., sind täglich frische **Pfannkuchen** zu haben bei **Altenberg. G. Bionert sen.**

Pfannkuchen

empfehle zur bevorstehenden Fastnacht, sowie auch **Wiener Napfkuchen**, zur gütigen Beachtung. **Geising. Ernst Pfühner, Bäcker.**

Nächstkommenden Sonntag, den 15. Februar, von Nachmittags 3 bis 5 Uhr, soll das **Jagdpatchgeld** an die betr. Empfänger des Jagdbezirkes Oberhäselich mit Reinberg im Gasthause zu Oberhäselich vertheilt werden. **Bormann, Gem.-Vorst.**

Hierauf: **Bratwurstschmauß & Tanz-Bergnügen** für die Mitglieder der Einkaufskasse und ihrer geladenen Gäste. **D. D.**

Nächsten Sonntag, den 15. Februar, verzapfe ich **Felsenkeller = Bockbier**, wozu ich freundlichst einlade. **Kresschmar.**

Sonntag, den 15. Februar, **Karpfen - Schmauß in der Steinbrückmühle**, wozu hiermit ergebenst einladet **Dieze, Gastw.**

Gustav - Adolph - Verein. Sonntag Estomihi, den 15. Februar, zu **Altenberg.**

Für die **Abgebrannten in Altenberg** gingen noch ein: 8 Thlr. 2 Ngr. 5 Pf. von der Gemeinde **Obercarsdorf**, brch. **Hrn. G.-B. Rübiger**; — 3 Thlr. 7 Ngr. 7 Pf. von der Gemeinde **Gombfen**, brch. **Hrn. G.-B. Zeiske.** **Die Redaction der Weiseritz-Zeitung.**

Für den **Bienenvater Richter** gingen beim **Hrn. Erbr. Jungnickel** ein: 10 Ngr. von **Herrn Forstinspector Kessinger**; — 10 Ngr. von **Hrn. Erbrichter Jungnickel in Obercarsdorf**; — 5 Ngr. von **Hrn. Gutsbes. Jungnickel in Ubernorf**; — 1 Thlr. von **Hrn. Graupenwerksbes. Fischer**; — 5 Ngr. von **Hrn. Oberlehrer Engelmann**; — 5 Ngr. von **G. J.**

(Briefkasten.) **Hmsdf. R.-B.** Kennen Sie sich doch der Redaction erst; anonyme Anzeigen finden keine Aufnahme.